

IV. — MYRIOPODEN VON AMBON UND ANDEREN INSELN DER BANDA-SEE

VON C. ATTEMS, (WIEN.) — MIT 13 TEXTFIGUREN.

Dr. Kopstein auf Ambon hat dem Leidener Museum eine Anzahl von ihm gesammelter Myriopoden gesandt, deren Bestimmung ich übernommen habe. Das Material ist nicht gerade reichhaltig, zumeist nicht gut conserviert und umfasst lange nicht die gesammte dortige Fauna; trotzdem war auch etwas neues darin, die neuen Arten leider nur in je einem Stück; wie störend ein so geringes Material ist, weiss jeder. Von den Fundorten sind die meisten neu für die betreffenden Arten. Nur 3 Arten waren bereits von denselben Orten bekannt, nämlich *Acanthiulus Blainvillei* von den Aroe Inseln, *Spirostrophus ambonensis* und *Dinematocricus philistus* von Ambon, abgesehen von den weit verbreiteten Scolopendriden.

Verzeichnis der Arten:

CHILOPODA.

- Orphnaeus brevilabiatu*s Mein.: Ambon, Hitoe.  
*Eucratonyx hamatu*s Poc.: Ambon.  
*Scolopendra morsitans* L.: Wa Katin, Süd Boeroe. — Groot Kei. — Ambon. — Teoen, Banda See. — Insel Nila, Banda See.  
*Scolopendra subspinipes* Leach.: Wa Katin, Süd Boeroe. — Latoehalat auf Ambon.  
*Cupipes impressus armatu*s Dad.: Insel Nila, Banda See.  
*Otostigmus astenus* Kohlr.: Latoehalat auf Ambon. — Teoen, Banda See, Saparoea.  
*Otostigmus Loriae* Silv.: Dobo, Aroe Inseln.  
*Rhysida subinermis* Mein.: Insel Nila, Banda See.  
*Ethmostigmus cribrifer* Gerv.: Wa Katin, Süd Boeroe. — Ambon. — Latoehalat auf Ambon.  
*Ethmostigmus platycephalus* Newp.: Latoehalat auf Ambon. — Assike am Oberlauf des Digoel. — Jakatifluss, Bintoenibai, Neu Guinea. — Obere Bian, Süd Neu Guinea. — Dobo, Aroe Inseln.  
*Otocryptops melanostomus* Newp. Ambon.

DIPLOPODA.

- Orthomorpha coarctata* Humb. et Sauss. Ambon, Hitoe.  
*Orthomorpha coarctata* nov. var. *gigas*: Teoen, Banda See.  
*Platyrrhacus Beauforti* Att.: Ambon, Hitoe.

- Acanthiulus Blainvillei* Le Guillon: Dobo, Aroe Inseln.  
*Spirobolellus chrysogrammus* Poc.: Seroea.  
*Spirostrophus ambonensis* Att.: Ambon.  
*Spirostrophus xanthonotus* nov. sp. Ambon.  
*Trigoniulus lumbricinus* Gerst.: Ambon. — Seroea, Banda See.  
*Trigoniulus lissonotus* n. sp.: Teoen, Banda See.  
*Dinematocricus philistus* Att.: Ambon, Eri.  
*Dinematocricus philistus* var. *nanus* nov. Ambon.  
*Cambalopsis nordquisti* Att.: Grotte Liang ikan auf Ambon.

*Cupipes impressus armatus* Daday.

Kräpelin führt in seiner bekannten Revision der Scolopendriden den *Cupipes armatus* Dad. als Synonym von *C. impressus* an und sagt: „*C. armatus* lässt in der Beschreibung keinen Unterschied von *impressus* erkennen“. Nun beschreibt aber Kräpelin den *impressus* indem er u. a. angibt: 6 oder 7 Grundglieder der Fühler glatt, ziemlich scharf von den behaarten Gliedern abgesetzt. Daday dagegen sagt: „articulis 17 (?) pubescentibus“, erwähnt also nichts von kahlen Grundgliedern.

Von der Insel Nila in der Banda See liegen ein paar schlecht erhaltene Exemplare vor, bei denen alle Fühlerglieder, auch die ersten behaart sind; die Grundglieder schütterer; der Übergang zu der dichten kurzen Behaarung der mittleren und Endglieder ist ein ganz allmählicher. Ich vermute, dass es sich um eine indo-australische Subspecies des *impressus* handelt, der in der neotropischen Region (Mexico, Antillen, Ecuador) lebt und von dem ich leider kein Vergleichsmaterial habe.

Die feinen Furchen der Kieferfüsse sind wie bei *impressus* beschrieben; sie beginnen am Hinterrand der Hüfte, verlaufen erst parallel und convergieren dann so, dass sie an der Basallinie der Zahnplatten in etwas spitzem Winkel zusammenkommen. 4 + 4 Kieferfuss Hüftzähne, die 2 inneren jeder Seite ganz nahe bei einander stehend. Die beiden Zahnplatten zusammen sind breiter als eine lang ist.

Die Medialfurchen des Kopfschildes hören ein gutes Stück vor dem Vorderrand auf, da wo die so gut wie unsichtbare Frontalfurche verlaufen wurde. Präfemur der Kieferfüsse mit sehr grossem, an der Innenseite gezähneltem Innenzahn. Der letzte Tergit ist gerade so mikroskopisch fein punktiert wie die vorangehenden Tergite und hat ausserdem eine Medianfurchen. Coxopleuren der Endbeine mit einer einzigen, winzigen Zahnschnecke. Präfemur mit einem Eckdorn, 1—2 weiteren winzigen Dornen am Ende innen und ca 4 winzigen Dornen unten. Die Stigmen sind sehr klein, kreisrund und liegen auf einer kraterförmigen Erhöhung. Im Übrigen stimmen die Tiere mit Kräpelin's Beschreibung von *impressus* überein.

Das von Ribaut von der Insel Kobroor im Aroe-Archipel erwähnte Stück ist wohl auch ein *impressus armatus*.

*Orthomorpha coarctata* Humb. et Sauss. nov. var. *gigas*.

Als Gegenstück zu der Zwergform des *Dinematocricus philistus* lebt auf Teoen, Banda See, eine Riesenform der *Orth. coarctata*, deren ♂ 2.5 mm. und deren ♀ 3 mm. breit werden, gegenüber 1.9—2.1 mm. der *coarctata* gen. Die ♀ werden 26.5 mm., die ♂ ca 20 mm. lang. Die kräftig geperlte Quernaht und die ebenfalls geperlte Querfurche der Metazoniten sind genau die gleichen wie bei *coarctata* gen. Auch in allen übrigen Merkmalen mit dieser übereinstimmend.

**Spirostrophus** Saussure et Zehntner.

1902. Saussure et Zehntner, Hist. phys. de Madagascar. Myr. p. 114, 150.  
1910. Attems. Reise in Ostafrika von A. Voeltzkow. III. Bd. p. 91.  
1913. Brölemann. Myr. Austral. Mus. — Rec. Austral. Mus. X. p. 112.  
1926. Attems. Handbuch der Zoologie v. Kükenthal. p. 196.

Die Gattung *Spirostrophus* hat ein wechselndes Schicksal gehabt; sie wurde von Saussure als Untergattung aufgestellt für 2 Arten: *naresii* und *rubripes* und erhielt als Diagnose folgende Fassung: Beine des ♂ ohne Tarsalpolster. Hüften der Beinpaare 3—5 (6) mit Apophysen. 2 + 2 Supralabralgrübchen. Saftlöcher vor der Quernaht gelegen. In ähnlicher Weise wurde sie als Gattung von mir (1910) und Brölemann (1913) weitergeführt. Später (1914) glaubte ich die Gattung wieder fallen lassen zu müssen und vereinigte sie mit *Trigoniulus* <sup>1)</sup>. Bei einer nochmaligen Durcharbeitung der Trigoniulidae bin ich nun dazu gekommen, die Gattung doch anzuerkennen, allerdings mit einer etwas anderen Begründung, indem ich die Form des Coxits des vorderen Gonopoden in den Vordergrund stellte, und wir erhalten für sie etwa folgende Diagnose: Innenarm des hinteren Gonopoden breit, abgerundet, aussen nicht behaart und nicht beschuppt; die Samenrinne mündet zwischen den Falten dieses Innenarms. Coxit der vorderen Gonopoden sehr schlank. 3. bis 5. Beinpaar des ♂ mit Fortsätzen an den Hüften. Keine Tarsalpolster vorhanden. 2 + 2 Supralabralgrübchen. Saftlöcher auf den Prozoniten gelegen.

Als typische Art hat *S. naresii* Poc. zu gelten. Unzweifelhaft gehören weiters in die Gattung: *ambonensis* Att., *digitulus* Brölem., *targionii* Silv., und die hier neu beschriebene Art *xanthonotus*.

Wie es mit *S. rubripes* Sauss. steht, weiss ich nicht, da ich keine Gelegen-

1) Attems. Die Indo-austral. Myr. — Arch. f. Naturg. p. 337.

heit hatte diese Art zu untersuchen und die Beschreibung und Abbildung der Gonopoden es zweifelhaft erscheinen lassen, ob *rubripes* wirklich mit *naresii* nahe verwandt ist, wie es schon Brölemann hervorgehoben hat. Auch soll bei *rubripes* die Quernaht dorsal vorhanden sein, was bei keiner anderen *Spirostrophus*-Art der Fall ist und den Zweifel an die Hierhergehörigkeit von *rubripes* vermehrt.

Die mir näher bekannten Arten, *naresii*, *ambonensis* und *xanthonotus* haben auffallend ähnliche Gonopoden, welche Ähnlichkeit bei *ambonensis* und *xanthonotus* so gross ist, dass man beide Arten nach den Gonopoden allein unbedingt in dieselbe Art stellen würde. Die Apophysen der Hüften der Beinpaare 3, 4, 5 des ♂ sind bei *ambonensis* und *xanthonotus* gleich, bei *naresii* wesentlich verschieden und bei *digitulus* und *targionii* wieder von einem dritten Typus; bei letzteren beiden scheinen sie nur auf dem 3. und 4. Beinpaar vorhanden und abgerundete Platten zu sein. Wenn *rubripes* in diese Gattung gehören sollte, hat es einen 4. Typus der Hüftapophysen: lange schlanke Stäbe auf allen 3 Beinpaaren.

Chamberlin hat 1921 zwei *Spirostrophus*-Arten publiciert (Ann. and Mag. nat. hist. 9. ser. Bd. VII. p. 76, 77) von der einen, *S. socius*, beschreibt er die vorderen Gonopoden, gibt aber keine Abbildungen. Von der zweiten Art, *javanus*, hatte er nur ♀. Es wäre interessant, wenn Chamberlin angeben wollte, warum er diese Art in die, lediglich durch Charaktere des ♂ von anderen Trigoniuliden-Gattungen zu unterscheidende Gattung *Spirostrophus* gestellt hat. Chamberlin scheint im Stande zu sein, auch die Trigoniuliden-Weibchen allein zu bestimmen und sollte doch publicieren, wie man dies macht. Die beiden Arten *digitulus* und *targionii* wurden von Chamberlin in eine neue Gattung *Zygozostrophus* gestellt mit mehreren (3) neuen Arten, deren Beschreibungen wegen des Fehlens von Abbildungen leider unbrauchbar sind. *Zygozostrophus* soll sich von *Spirostrophus* in den Gonopoden unterscheiden. Was er über die letztere Gattung sagt, stimmt nicht ganz. Jedenfalls gehören *digitulus* und *targionii* in eine Gattung mit *naresii*.

Die *Spirostrophus*-Arten kann man in folgender Weise auseinander halten, wobei nochmals darin erinnert sei, dass *rubripes* wahrscheinlich nicht in diese Gattung gehört.

#### Übersicht über die *Spirostrophus*-Arten:

- 1a) Quernaht auch dorsal deutlich. Hüftfortsätze des 3.—5. Beinpaares des ♂ lange schlanke Spiesse: *rubripes* Sauss.
- 1b) Quernaht dorsal gar nicht sichtbar, in den Flanken höchstens in Spuren. Hüftfortsätze breiter und kürzer: . . . . . 2

- 2a) Rücken mit einer breiten, braungelben Längsbinde, zu den Seiten derselben schwarz. Ventralseite wieder braungelb. (Hüftapophysen des 3.—5. Beinpaares wie bei *ambonensis*) . . . *xanthonotus* nov. sp.
- 2b) Rücken ohne helle Längsbinde, dagegen mehr oder weniger deutlich queringelt, indem die Prozoniten schwarz, die Metazoniten dunkel rotbraun oder gelbbraun sind: . . . . . 3
- 3a) Analklappen mit niedrigem Randwulst, der von einer feinen Längsfurche durchzogen und seitlich von einer Furche begrenzt ist. Basal vom Innenarm des hinteren Gonopoden zwei runde hyaline Lappen. Der Aussenrand des Endlappen des hinteren Gonopoden schwach gezähnt. (Hüftfortsätze des 3. und 4. Beinpaares klein, kegelförmig nach aussen gewendet. Die des 5. Beinpaares viel länger, am Ende hakig gekrümmt) . . . . . *naresii* Poc.
- 3b) Analklappen ohne Randwulst. Basal vom Innenarm des hinteren Gonopoden keine vorragenden Lappen. Aussenrand des Endlappen des hinteren Gonopoden ganz glatt. . . . . 4
- 4a) Sternit des vorderen Gonopoden spitz und länger als die Coxite. Hüftfortsätze des 3. und 4. Beinpaares abgerundet plattig (des 5. fehlend?) *targionii* Silv.
- 4b) Sternit des vorderen Gonopoden von den Coxiten überragt.
- 5a) In der Richtung der dorsal unsichtbaren Quernaht eine Reihe schwacher Pünktchen; Pro- und Metazoniten im übrigen dorsal glatt. Hüftfortsätze des 3. und 4. Beinpaares am Ende quer oder schräg abgeschnitten, des 5. Beinpaares ambossförmig. Sternit der vorderen Gonopoden V-förmig, am Ende quer abgestutzt. ♂ Breite 2.5 mm.: . . *ambonensis* Att.
- 5b) Prozoniten dorsal mit hufeisenförmigen Grübchen, Metazoniten sehr dicht längsgestreift. Hüftfortsätze des 3. und 4. Beinpaares abgerundete Platten (des 5. fehlend?). Sternit des vorderen Gonopoden lang parallelrandig, am Ende zugespitzt. ♂ Breite 3.7—3.8 mm.: *digitulus* Bröl.

*Spirostrophus xanthonotus* nov. sp. Fig. 1, 2, 3.

Farbe: über den Rücken verläuft ein breites, braungelbes Längsband; der Rest des Rückens bis etwas unterhalb des Saftlochlinie ist schwarz, die Unterseite gelbbraun bis rotbraun. Beine gelblich, 1. und 2. Antennenglied gelb, die anderen Glieder dunkelbraun mit gelben Enden. Vorder- und Hinterrand des Clypeus und Analklappen gelbbraun. Hinterrand der Metazoniten schmall hell durchscheinend. ♂ 2 mm. breit mit 46 Rumpfringen.

Kopfschild spiegelglatt, die feine Medianfurche ist in der Mitte unterbrochen: Labralbucht mässig tief, gleichmässig gerundet, 2 + 2 Supralabralgrübchen. Antennen kurz und dick, mit 4 Sinneskegeln. Backen mit

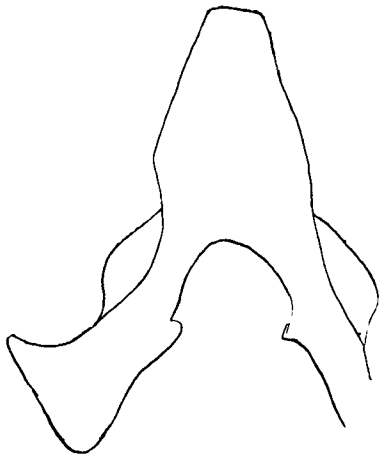


Fig. 1. *Spirostrophus xanthonotus*.  
Sternit der vorderen Gonopoden.

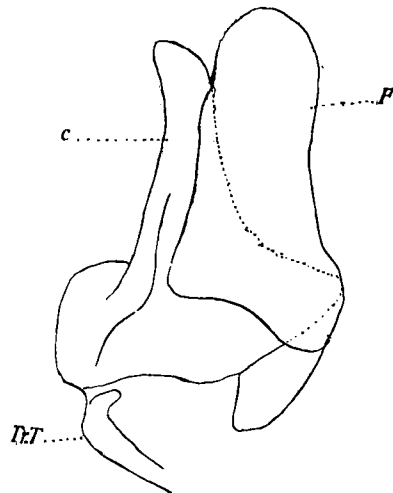


Fig. 2. *Spirostrophus xanthonotus*.

grossen runden Lappen und vorn leicht grubig ausgehöhlt, in welche Grube sich die Antenne hineinlegt. Augen gross, rund, die einzelnen Ocellen nur wenig convex. Seitenlappen des Halsschildes stark verschmälert und sein Vorderrand vom äusseren Augenwinkel an von einer Randfurche begleitet.

Metazoniten nur ganz ventral längsgefurcht. Die Quernaht ist nicht deutlich; in den Flanken ist sie durch eine Reihe sehr seichter runder Grübchen, die aber nicht einmal bis zum Saftloch hinaufreichen, angedeutet. Dorsal sind Pro- und Metazoniten ganz glatt, nur mikroskopisch fein und kurz längsgeritzt. Das Saftloch liegt in der Mitte des frei sichtbaren Ringteils.

Ringteil des Analsegments hinten schräg abgeschnitten; von oben gesehen bildet der Dorsalrand hinten einen sehr stumpfen Winkel. Klappen

ganz ohne Randwulst. Schuppe sehr flach bogig, fast gerade abgestutzt. Sternite fein quergestreift.

Die Apophysen der Hüften des 3. bis 5. Beinpaares sind genau ebenso wie bei *Spir. ambonensis*, weshalb sie hier nicht besonders abgebildet werden. Die Apophysen des 3. Beinpaares sind die grössten. Hüfte des 6. und 7. Beinpaares nur mit ganz kurzem conischen Vorsprung.

Auch bei dieser Art ist die Länge der Spange, die den 7. Ring ventral abschliesst, sehr auffallend. Der Ring bleibt auch ventral annähernd so lang wie dorsal und die Gonopoden treten nur aus einem schmalen Schlitz zwischen 7. Ring und Hinterrand des 6. Ringes aus. Die ventrale Spange des 7. Ringes ist fein quergestreift, wie die Sternite (obwohl es sich bei dieser Spange nicht um ein Sternit handelt) und zugleich nicht ganz eben, sondern etwas erhöht, wobei die erhöhte Partie nach hinten stumpf dreieckig begrenzt ist.

Die Gonopoden ähneln ungemein denen von *S. ambonensis*, so dass nur sehr geringe Unterschiede bestehen. Das Sternit des vorderen Paares (Fig. 1) hat die Gestalt eines V mit stark zurückgebogenen Schenkeln. Die Ansicht, dass es sich bei diesen Schenkeln um mit dem Sternit verwachsene Tracheentaschen handle, muss aufgegeben werden, da kleine, sehr rudimentäre Tracheentaschen gelenkig mit der Basis der Coxite verbunden sind.

Das Coxit (Fig. 2c) ist zwar schlank im Vergleich mit anderen Gattungen aber doch relativ etwas breiter als bei *ambonensis* und *naresii*; das Telepodit (F) des vorderen Gonopoden ist wie bei *ambonensis* breit abgerundet. Die hinteren Gonopoden (Fig. 3) gleichen fast völlig denen von *ambonensis*; ob die geringen Unterschiede im Umriss der Endlappen constant sind, müsste erst reichliches Material zeigen.

Fundort: Ambon (1 ♂).

*Spirostrophus ambonensis* Att. Fig. 4—7.

In meiner ersten Beschreibung habe ich die Hüftfortsätze des 3., 4. und 5. Beinpaares des ♂ nicht erwähnt. Die des 3. Beinpaares (Fig. 4)

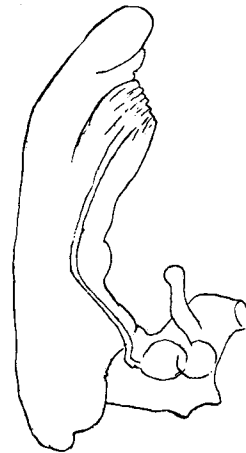


Fig. 3. *Sp. xanthonotus*.

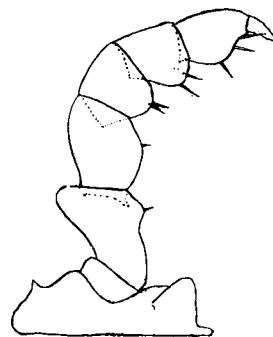


Fig. 4. *Sp. ambonensis*.  
3. Beinpaar.

sind die grössten, am Ende quer abgeschnitten mit einem kleinen gerade vorragenden Läppchen am Inneneck. Die des 4. Beinpaares (Fig. 5) sind kürzer, endwarts verbreitert und schräg abgeschnitten; die des 5. Bein-

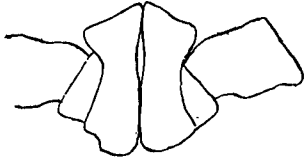


Fig. 5. *Spirostroph. ambonensis*. 4. Beinp.



Fig. 6. *Spirostroph. ambonensis*. 5. Beinp.

paares (Fig. 6) sind noch kürzer und ungefähr ambosformig. Bei *xantho-*  
*nothus* sind diese Fortsätze, wie schon erwähnt, genau ebenso. Dagegen

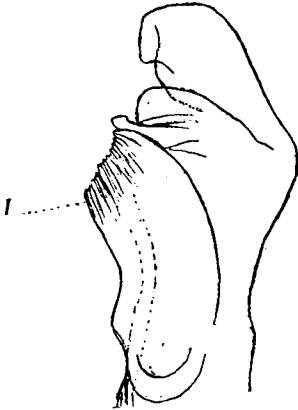


Fig. 7. *Spirostroph. ambonensis*.



Fig. 8. *Spirostroph. naresii*. Matupi.

hat *naresii* auf dem 5. Beinpaar die grössten, längsten (Fig. 9), am Ende hakig gebogenen Fortsätze; die des 4. und 3. Beinpaares (Fig. 10) sind

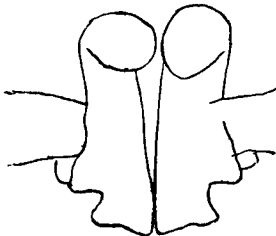


Fig. 9. *Spirostroph. naresii*. 5. Beinp. Mahe.

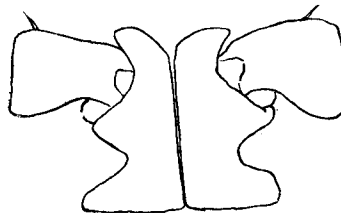


Fig. 10. *Spirostroph. naresii*. 3. Beinp. Mahe.

nach aussen gerichtete kurze Kegel, auf beiden Beinpaaren ganz gleich. Zum Vergleich gebe ich Abbildungen vom Telopodit des hinteren Gonopoden von *S. ambonensis* (Fig. 7) und *S. naresii* (Fig. 8).



*Trigoniulus lissonotus* n. sp.

Farbe: Metazoniten rotbraun, freier Teil des Prozoniten schwarz. Der eingeschobene Teil des Prozoniten scherbengelb. Vorderhälfte des Kopfschildes und Antennen rotbraun, Scheitel dunkler überlaufen. Analklappen und Beine gelbbraun.

♂ 2.5 mm. breit mit 46 Rumpfringen.

Medianfurche des Kopfschildes in der Mitte unterbrochen, 2 + 2 Supralabralgrübchen. Kopfschild im übrigen glatt. Die einzelnen Oellen nur wenig convex. Backen mit grossem, am Rande dick wulstigen, abgerundeten Lappen; die Vorderfläche zur Aufnahme der Endkeule der Antenne etwas ausgehöhlt. Antennen kurz und dick, mit 4 Sinneskegeln.

Vorderrand des Halsschildes vom äusseren Augenwinkel an von einer Randfurche begleitet.

Pro- und Metazoniten dorsal ganz glatt, auch keine Quernaht sichtbar.

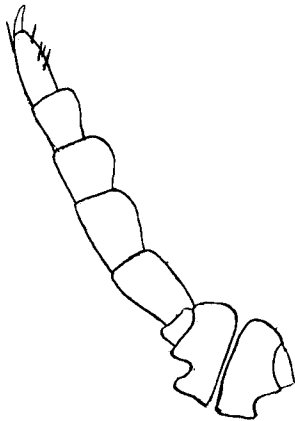


Fig. 11. *Trigoniulus lissonotus*. 4. Beinp.

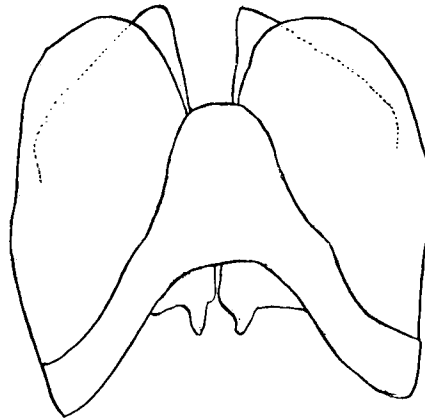


Fig. 12. *Trigoniulus lissonotus*.

Die Prozoniten haben ventral vom Saftloch feine Striche, die schräg und gebogen von hinten nach vorn dorsalwärts ziehen, Metazoniten nur ganz ventral längsgefurcht. Eine Querreihe stärkerer Grübchen im Zuge der Quernaht ist nicht vorhanden. Saftloch in der Mitte des frei sichtbaren Ringteils gelegen.

Dorsalrand des Analsegments von oben gesehen rechtwinklig; Analklappen ohne merklichen Randwulst, die Schuppe sehr flachbogig.

Die Hüften des 3.—5. Beinpaares (Fig. 11) sind ein wenig vorgezogen ohne aber eigentliche Apophysen zu bilden. Es sind keine Tarsalpolster vorhanden.

Sternit der vorderen Gonopoden (Fig. 12) ein umgekehrtes V, dessen abgerundeter Mittellappen weit von den Coxiten und Femoriten über-

ragt wird. Coxit breit abgerundet, Femorit schräg nach aussen abgeschnitten, ungefähr ebenso lang wie das Coxit, beide ohne besondere Merkmale. Innenarm des hinteren Gonopoden (Fig. 13), breit, stellenweise mit feinen Spitzchen besetzt, mit einigen zarten, gefransten Lamellen.

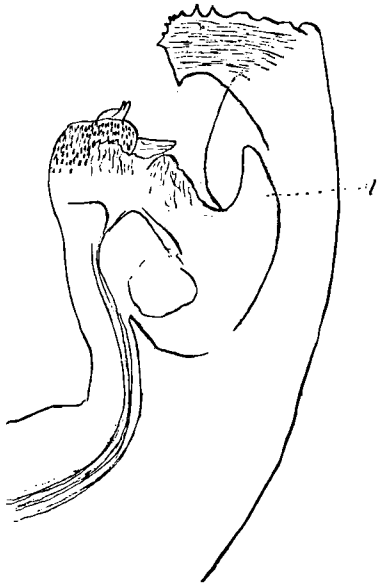


Fig. 13. *Trigoniulus lissonotus*.

Gegen den Hauptstamm des Telopodits zu ragt ein kräftiger Seitenast (*l*) vor. Am Ende des Telopodits ein querer breiter, am Rande teilweise gezählter Lappen, ähnlich wie bei *lumbricinus*, bei dem er jedoch schlanker, weiter vom Ende entfernt und nicht so gezählt ist. Auch ist bei *lumbricinus* der Seitenast des Innenarms bedeutend schlanker und der Innenarm selbst auf seiner ganzen Oberfläche dicht fein beschuppt.

Fundort: Teoen, Banda See (1 ♂).

In den „indo-australischen Myriopoden (Arch. f. Naturg. 1914, p. 338) habe ich eine Übersicht über die Gattung *Trigoniulus* gegeben; von den dort genannten Arten sind heute natürlich die *Spirostrophus*, *Eucarla* und *Chersastus*-Arten abzuziehen. *Tr. lissonotus* käme in dieser Tabelle in die Rubrik 16 a,

zu *sericatus*, *lumbricinus*, *flavipes* und *bitaeniatus*. Von diesen 4 Arten unterscheidet sich die neue einmal durch die Sculptur, indem hier der ganze Ring dorsal glatt ist, ohne Reihe runder Grübchen, Streifung oder Runzelung und dann auch in den Gonopoden. Der Seitenast des Innenarms ist bei *lissonotus* viel kräftiger und kürzer als bei den anderen Arten und der Innenarm selbst ist nur in relativ geringer Ausdehnung mit Spitzchen besetzt. Auch die Gestalt des Seitenlappens vor dem Ende ist bei allen Arten verschieden.

*Dinematocricus philistus* Att. nov. var. *nanus*.

Unterscheidet sich vom typischen *philistus* lediglich durch die geringe Grösse; diese Varietät ist nur 5 mm. breit und 52 mm. lang, (♂ mit 55 Rumpfringen) während *philistus* ♂ 75 bis 105 mm. lang und 8—9.5 mm. breit sind, also in jeder Dimension annähernd doppelt so gross. Die Scobina des einen untersuchten ♂ sind bis zum 31. Ring vorhanden. Die Hüften der Beine 3—7 des ♂ treten stumpf-konisch etwas vor. Die Gonopoden gleichen denen des *philistus*. Fundort: Ambon, Latoehalat.